

voller Berücksichtigung des Landesinteresses am Wasserwerke von den höchsten Quellengebieten ab, angemessen zu verändern und zu ergänzen; 1) die planmäßige und einheitliche Regulierung der Stromgebiete Preußens, unter Benutzung der in anderen Ländern gewonnenen Erfahrungen, in der Weise durchzuführen, daß die Regelung aller wasserwirtschaftlichen Fragen durch eine eigene technische Wasserbehörde zu erfolgen hat, deren Schaffung durch das Landesgesetz vom 14. September 1811 bereits in Aussicht genommen war.

Abg. v. Scholtsch (Ctr.) erwartet von den geringen zu Gebote stehenden Mitteln auch nur eine geringe Wirkung und wünscht, daß man nicht zu sehr auf Einzelwünsche eingehen möge, da hierdurch das Ganze geschädigt werden könne und der Gesichtspunkt des Einzelnen selten über seinen Besitz hinaus reiche.

Abg. Sombart (n.-L.) giebt einen Ueberblick der Arbeiten, welche ausgeführt werden müssen, darunter zu viele Weidenanpflanzungen, daß dieselben eine Fläche von 30 Quadratmeilen bedecken würden; er berechnet die Kosten der Deichanlagen auf 83 Millionen Mark und macht darauf aufmerksam, daß einzelne Gegenden noch ganz besondere Schwierigkeiten bieten würden. Redner rügt, daß das Wasserbauwesen in Preußen hinter den anderen Zweigen des Bauwesens zurückgeblieben sei und hält die Anstellung eines besonderen Chefs für dasselbe für notwendig. Redner beantragt, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Minister v. Lucius findet es hier nicht am Platze, über die einzelnen Vorschläge zur Abhilfe der Ueberschwemmungen zu diskutieren, denn solche Vorschläge könnten nur ganz allgemeiner Natur sein und seien nicht geeignet zur Anwendung in bestimmten Fällen. Redner führt aus, daß für die großen Ströme besondere Commissionen bestehen, welche die Schiffahrts- und Meliorationsinteressen wahrzunehmen haben und weist auf die Lücke hin, welche die Gesetzgebung bezüglich der Unterhaltungspflicht der Ufer enthalte bei regulierten Flußläufen. Die Pflicht übersteige oftmals das Können der Adjacenten und der Staat sei nicht in der Lage Zwangsverbände zu bilden, es muß hier Abhilfe geschafft werden. Es sei eine Vorlage in Vorbereitung, wonach die Kreise zu dieser Unterhaltungspflicht herangezogen werden können. Ob noch in dieser Session eine solche Vorlage eingebracht werden könne, sei aber fraglich.

Abg. v. Schenkendorf (nat.-lib.) wünscht, daß auf die schönen Worte der Denkschrift auch schöne Thaten folgen.

Abg. Dr. Avenarius (nat.-lib.) bespricht die Verhältnisse in Oberschlesien, wo die Zustände unerträglich seien. Die bevorstehende Schneeschmelze drohe mit einer neuen Catastrophe.

Reg.-Comm. Grabe bespricht die Verhältnisse in Oberschlesien und führt aus, daß die beabsichtigten Anlagen große Kosten verursachen würden.

Abg. Schulze-Lupitz (freic.) befürwortet seinen Antrag. Es sei nötig, die bisherige Entwicklung der Wasserbaukunst abzurechnen und eine neue Entwicklung anzubahnen. Das Wasser müsse von der Quelle bis zur Einmündung ins Meer ausgenutzt werden. Seinen Antrag könne man derselben Commission überweisen, der die Denkschrift überwiesen worden sei.

Abg. v. Heede (nat.-lib.) erblickt in der Ausnutzung des Wassers zu gewerblichen Zwecken dessen Hauptwerth und spricht für Thalsperren. Jedenfalls sei es nötig, eine baldige Aenderung der Unterhaltungspflicht herbeizuführen.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Ctr.) Es sei unmöglich, Wassergefahren zu beseitigen, es würden immer Calamitäten eintreten, welche Staatshilfe notwendig machten. Die meisten Vorschläge seien undurchführbar, und stießen bei den Grundbesitzern auf Widerstand. Eine neue Wasserbaubehörde brauche man nicht, da dieselbe nur neue kostspielige Pläne entwerfen werde, die auszuführen keine Gemeinde Geld habe. Der Antrag Schulze berührt ein Gebiet, welches mit der Denkschrift nichts zu thun habe; derselbe sei in der Idee recht schön, in der Ausführung jedoch schwierig, jedenfalls aber theuer. Die Thalsperren seien nicht unbedenklich, in den mittleren und unteren Flußgebieten gar nicht anwendbar.

Minister v. Lucius: Man hält regierungsseitig Thalsperren allerdings für geeignet, Wassermengen zu bestimmten Zwecken aufzuspeichern, dieselben kommen hauptsächlich der Industrie und weniger der Landwirtschaft zu Gute. Ob die Anlage von Thalsperren nach den gegenwärtigen Gegebenen ausführbar ist, ist zweifelhaft, ebenso, ob man die Mittel zur Herstellung haben wird.

Abg. Burghardt (nat.-lib.) hält für Oberschlesien Eile nötig; man dürfe nicht warten, bis mit einer allgemeinen Regulierung vorgegangen werde.

Abg. Ritter (frei-cons.) hält die in der Denkschrift bearbeitete Angelegenheit für sehr wichtig. Die Sammelbassin seien nur für die ebenen Flußgebiete von Nutzen. Vor allen Dingen müsse gesetzlich der Waldverwüstung entgegengetreten werden und die waldbloßen Berge deren Schließen noch viele habe, müßten aufgeforstet werden. Ein schwerer Fehler sei es, daß man den Bau von Häusern innerhalb Wasserläufen gestatte. Das Bestreben, Flußwindungen zu beseitigen, sei falsch, denn dadurch beschleunige man den Abfluß des Wassers außerdem seien die Brücken zu eng. Die Kosten könnten durch eine Anleihe gedeckt werden, denn die Vortheile würden unseren Nachkommen zu Theil.

Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern. Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Tages-Ordnung: Etat (Bauverwaltung). Kleine Vorlagen. Schluß 3 1/2 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Land.

Berlin, 22. Februar.

— Auf ein weiteres Symptom für den sinkenden Einfluß Stöckers wird in einem Berliner Briefe der Münchener „Allg. Ztg.“ hingewiesen. Stöcker hatte sich bekanntlich wiederholt in öffentlichen Versammlungen eines besonderen Vertrauens-Verhältnisses zur Kaiserin gerühmt, als deren Seelsorger er vielfach galt. Jetzt heißt es, der Prediger Dryander sei aufgefordert, als Seelsorger der Kaiserin zu fungieren. Schon als unlängst bekannt wurde, der Kaiser habe dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche beigewohnt und dort den Prediger Dryander gehört, wurde der Vorgang deshalb als bemerkenswerth erachtet, weil die kirchliche Stellung Dryanders, wenn auch nicht als eine freie, so doch als eine von derjenigen Stöckers wesentlich abweichende bekannt ist. Der oben berichtete Vorgang würde somit, die Wichtigkeit der Meldung vorausgesetzt, ein neues Anzeichen für die Abseignung des Stöcker'schen Einflusses sein.

— Dem Afrikareisenden Dr. Hans Meyer ist ein Brief zugegangen, den der englische Generalconsul

in Zanibar dem deutschen Generalconsul dasselbe übermittelte hat. Aus diesem Briefe geht hervor, daß das seiner Zeit von Dr. Meyer beim englischen Generalconsul hinterlegte Vorgegeld von 12,000 Rupies auf Wunsch des Sultans von Zanibar und des englischen Generalconsuls zum größten Theil an den Reisenden zurückgegeben wird, da der Vandenführer Buschiri damals von dem britisch-indischen Vermittler in Pangani nur 700 Rupies erhalten hatte, während letzterer den Rest von 11,300 Rupies in die eigene Tasche stecken wollte.

— Die Wahlprüfungs-Commission hat sich für die Ungültigkeit der Wahl im Wahlkreise Schlüchtern-Gelnhausen ausgesprochen. Dort ist im zweiten Wahlgang Febr. v. Niesdel mit 125 gegen 121 Stimmen gewählt worden. Baumeister Wohlfahrt erhielt 109, Roth 12 Stimmen.

— Der Kaiser hat, wie aus Halle gemeldet wird, den durch das Eisenbahn-Unglück bei Nienberg betroffenen Personen 500 Mark zugehen lassen.

— Ein beim Reichstage eingegangener Gesetzentwurf will in dem Vereinszollgesetz von 1869 den § 108 dahin abändern, daß der Bundesrath ermächtigt wird, für Privat-Transporte unter amtlichem Mitverschluß auch eine längere als fünfjährige Lagerfrist zuzulassen.

— Die Nummer 41 der „Volks-Zeitung“, erstes Blatt, und die heutige Nummer der „Neuesten Nachrichten“ wurden heute Vormittag polizeilich beschlagnahmt. Letzteres geschah nur auf Grund eines formellen Verzeichnisses und ist die beschlagnahmte Nummer der „N. N.“ bereits zur Ausgabe gelangt.

— Aus Madrid wird gemeldet: Ein officielles Blatt bringt aus Tanger die Nachricht von der Abtretung eines marokkanischen Hafens bei Chaffarini und den Inseln bei Mogador an Deutschland. Dies dementirt das officielle Wollfische Telegramm-Bureau ganz energisch, indem es schreibt: „Die Wladonier und Madrider Nachrichten von der Abtretung resp. Verschleppung eines Gebiets zwischen Melilla und der algerischen Grenze an Deutschland seitens des Sultans von Marokko wird in unterrichteten Kreisen als tendenziöse Erfindung und als völlig unbegründet für jetzt und später bezeichnet.“

— Die Einbringung des Gesetzentwurfs betr. die Reform der Einkommensteuer soll, wie man uns mittheilt, zweifelhaft geworden sein.

— Bismarck und Stöcker. Der Hopsprenger Stöcker rächt sich in seinem Blatte „Das Volk“ für die Kasentücher, welche ihm in der „Nordd. Allg. Z.“ gegeben sind. Er bestreitet, daß Graf Herbert Bismarck befähigt sei, nach dem Ableben seines Vaters demselben in seinem Amte zu folgen, Graf Herbert „biete keinerlei Bürgschaften dafür, daß er das Deutsche Reich in den schweren Tagen, welche kommen würden, wohl beraten und die Politik des Reiches werde leiten können.“

— In der am 21. d. Mts. abgehaltenen Plenar-sitzung des Bundesraths wurde den Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1889-90 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen in der vom Reichstage angenommenen Fassung die Zustimmung erteilt. Der Antrag Preußens wegen Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages wurde dem Ausschusse für Handel und Verkehr zur Vorbereitung überwiesen.

* **München, 22. Febr.** Der Magistrat lehnte trotz des Drängens der Gemeinde-Bevollmächtigten wiederholt den Glückwunsch für Döllinger ab.

* **Braunschweig, 22. Februar.** Im Landtag gedachte heute der Präsident in warmen Worten der Verdienste, welche der verorbene Staatsminister Graf Götz-Wisberg sich in ruhigen und bewegten Zeiten um das Land erworben habe. Sein Name werde in ehrenvoller Erinnerung der Geschichte des Landes angehören. Darnach wurde die Sitzung geschlossen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 23. Februar.

* **[Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I.]** Wie wir hören, wird demnächst eine Verordnung des Kaisers erscheinen, wonach der 9. März, als der erste Gedächtnistag an das Ableben Kaiser Wilhelms I., als nationaler Buß- und Bettag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Vergnügungen, Musik u. dgl. hätten an jenem Tage zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnisfeiern, sowie entsprechende Akte in den Schulen sollen stattfinden.

* **[Vortrag.]** Zum Besten der Kranken- und Kinderpflege in Pangritz-Colonie setzte am gestrigen Abende Herr Dr. Hantel in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule seinen vor 8 Tagen begonnenen Vortrag: „Persönliche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm den Siegreichen“ fort, und zwar mit dem zweiten und letzten Theile: „Valo Senex Imperator!“ Der Redner schilderte zunächst seinen großartigen Moment am 31. Juli 1870, in welchem Kaiser Wilhelm bewegten Herzens aus seiner Hauptstadt abreiste, um sich auf den französischen Kriegsschauplatz zu begeben und an die Spitze der deutschen Heerführer zu stellen. Dann läßt er in kurzen, markanten Zügen die Hauptmomente des großen Krieges an den Zuhörern vorbeiziehen. Speziell betonte er jenen vom 18. Januar 1871 aus Versailles datirten Armeebefehl, welcher der freudig aufzubeluden Armee von der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches Nachricht giebt, und mit den herrlichen, kaiserlichen Worten schließt: „Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorham eine Armee groß und siegreich macht; — erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.“ Nun schildert Redner den weiteren Ausbau und die weitere Festigung des deutschen Reiches in den jetzt folgenden 18 Jahren unter Kaiser Wilhelms weiser, sorgamer und weitreichender Hand. Bald im Süden, bald im Norden während seiner alljährlichen kurzen Ferien Deutschland als Wanderer nach allen Richtungen durchstreifend, hat Redner Gelegenheit gehabt, die Entwicklung und die Ausbildung des nationalen Gedankens überall zu verfolgen, die Seele des Volkes in ihren herrlichsten nationalen Regungen zu belauschen. In dieser ganzen Zeit ist er dem Kaiser nur einmal in Berlin, kurz nach dem großen Kriege, dann im Jahre 1879 begegnet, als der Monarch, von dem östpreussischen Herbstmanöver heimkehrend, auf dem Elbinger Bahnhof Halt machte. Hierauf folgt eine Schilderung jenes Momentes, am 1. Januar 1888, in welchem der Kaiser am historischen Oefenster seinem Volke zum letzten Male in der ganzen imponirenden Größe seines nationalen Heldenthums erscheint. Bald darauf entschwebt jenes bedeutungsvolle Wort seiner sterbenden Lippe: „Ich habe keine Zeit müde zu sein!“ Redner reiste als Deputirter der

Kriegervereine Elbing und Trunz zu den Begräbnisfeierlichkeiten nach Berlin und giebt nun eine ergreifende Schilderung der Zurüstungen und Ausschmückungen der via funeralis, der Vorgänge unter den Linden, um den Dom und in demselben in der Nacht vom 15. auf den 16. März, den Aufmarsch der in der Stärke von ca. 27,000 Mann aus allen Gauen Deutschlands mit ihren Bannern und Fahnen zu den Begräbnisfeierlichkeiten herbeigeleiteten Kriegervereine und den herzergreifenden Anblick des letzten Abschiedes dieser alten Veteranen der deutschen Armee von ihrem todtten Kaiser. Da! — Hier sinken einige Männer in die Knie! — Bittere Thränen rollen dort über manches ergraute, stürmerprobte Kriegervantlitz, das so lange vielleicht seine Thräne gekannt. Dort geben noch Andere sich vergeblich Mühe, ihrer tiefen, inneren Bewegung Herr zu werden, als der Kaiserjag zum Brandenburger Thore hinaus, in dessen Nähe Redner aufgestellt ist, die Charlottenburger Allee hinabrollt. Bleichen, tiefsten Anlitzes, als habe er viel leiden, viel durchkämpfen müssen in diesen Tagen, aber in stolzer, ungebeugter Haltung, das junge, männliche Haupt mit dem vom Helm lang herabwallenden Trauerflor, kräftig und hoch erhoben, den Blick weit voraus auf die Spur des kaiserlichen Leichenwagens gerichtet, so schritt Kronprinz Wilhelm daher. Allein! Einsam! Wohl auf 10 Schritte ist Niemand vor ihm, Niemand ist ihm zur Seite! — Wohl auf 10 Schritte folgen ihm erst drei Könige! Ja, bleich ist sein Angesicht, — wie von schlaflosen Nächten, wie von übermäßiger Arbeit, wie von schwerem Herzensstummer! — Aber seit sind diese edeln Züge, wie aus Granit gemeißelt! Es liegt so etwas von dem Nützlich des alten großen Friedrich darin! — Fest und elastisch ist auch sein Tritt, als schritte er auf Stahl daher. Hierauf schließen sich noch einige Schilderungen der Physiognomie des trauernden Berlins und seiner Bevölkerung, sowie einer Fahrt die Charlottenburger Allee hinab bis zu dem Charlottenburger Schlosse, woselbst Kaiser Friedrich III. sein Hoflager aufgeschlagen hat. Redner macht nun noch die Mittheilung, daß während des Trauer-Conducetes ein wilder Schwan die Linden hinab, dem Kaiserjagtopfge vorausgeflogen sei, und knüpft hieran folgende Worte: Unsere skeptische Zeit glaubt nicht mehr an Zeichen und Wunder. Doch wer wollte es uns verwehren, den erhabenen Geist unseres entschlafenen Kaisers jenem Schwan zu vergleichen, der hoch über Berlin in die Lüfte davonzog. Gar oft hat unsere deutsche Sage unsere größten Helden schon in jenen schönen Vogel verwandelt, und am Ende ihrer Erdenwege in seiner Gestalt davon fliegen lassen in die Welt der Geister. O möchte die Sage sich unseres großen Kaisers einst doch auch in diesem Sinne bemächtigen! — Wie Alles an diesem Helden deutsch — urdeutsch war, so würde es dann auch mit der Tradition stehen, die sich an sein großartiges Ende knüpft. Und in diesem Sinne lebe wohl, Du großer Kaiser! Dein Dichten und Trachten war der Friede! Deine Liebe war Dein Volk! Deine Feder war der Griffel der Geschichte! Auf Schwannensflügeln schwang sich Deine große Seele in das lichte Jenseits! Deinen Ausgang segne Gott! Vale Senex Imperator! — Redner schloß mit dem Hinweis an die Zuhörer und speziell die Frauen, die heilige Flamme nationaler Begeisterung rege und lebendig zu erhalten, als mächtige Stütze für die jetzt regierende kaiserliche Hand, welche von nationaler Begeisterung getragen, die sicherste Bürgschaft für Deutschlands Glück und Zukunft bietet. Die Geschichte der Nationen reguliren sich nicht nach dem Maße ihres Besitzes an Milliarden, sondern an lebendigen Ideen. Die deutschen Frauen haben es stets verstanden, nationale Ideen lebendig zu erhalten, wie jene herrlichste aller deutschen Frauenheelen, die Königin Luise. So mögen sie auch jetzt Förderer und Bewahrer unserer heiligsten nationalen Güter sein. Dieses aber können sie durch nichts besser erreichen, als wenn sie der heranwachsenden Jugend jene Vorbilder vorhalten, welche wir so reichlich in unserm eigenen Volke und gerade in der Epoche seiner jüngsten nationalen Entwicklung haben. In diesem Sinne können sie schon in den Kinderstuben unseren lieben Kleinen nie genug erzählen von unseren großen deutschen Helden, von unserem gewaltigen Hohenollerhanse, nicht genug von unserem großen Kaiser Wilhelm, dem Siegreichen.

* **[Im Gewerbeverein]** wird am Montag Herr Generalsecretär Ehlers aus Danzig einen Vortrag halten über „Hamburg und Bremen im Deutschen Zollverein.“ Das sehr tagesinteressante Thema verdient die Beachtung Aller und dürfte uns so sehr auf einen recht zahlreichen Besuch hinwirken, als auch die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins (siehe die Annonce) zu dieser Sitzung eingeladen werden.

* **[Im Stadttheater]** ging gestern Abend von der Bühne ein elektrisches Leuchten aus und sandte seine Lichtstrahlen in die schattigsten Winkel der Proszeniumslogen wie in die unwidlichsten Theile des Olymps. Die Glühlampen Moser'schen Humors empfangen diese seltene Leuchtkraft von der nimmer vergebenden Batterie des „Salon-Tiroler“, der in 4 Akten und einem Bild von Desregger (3 Act Anfang) Auge und Ohr ergötzte. In dem Zeitalter der Electricität ist diese Einleitung gewiß nur zu nahe liegend und jedem verständlich. Die Schaumünzen des Geistesreichthums, welche am Abend vorher mit dem Wilde Lindar's von der Bühne vertheilt worden, verwandelten sich hier zu couranter Münze, welche von Hand zu Hand geht und jederzeit ihren Werth behält. Wirklicher Geist und satter Witz sind die Prägemeister derselben und glücklich die Empfänger, welche zu solchen Vorstellungen sich einfinden; sie erhalten ihr Entree mit Zinsen zurück. Wir haben dem reizenden Stück gelegentlich früherer Aufführungen ausföhrlichere Besprechungen gewidmet und können uns heute auf die Darstellung beschränken. Nennen wir zuerst den mit Kränzpenden empfangenen Benefizianten des Abends, Herrn Gabriel, so läßt sich anerkennend vorausschicken, daß sein Werner eine sehr lebenswürdige genüme Erscheinung war, sympathisch und feihsnd. Hr. Waldow lieh der Marianne den vollen Reiz ihrer netischen Natürlichkeit, welche übrigens in jeder ihr zugetheilten Rolle für sie einnimmt. Den edlen Tiroler gab Herr König mit fecker Laune und ungeziertem Judzher. In den gefanglich erzählten und wohlverdienten Erfolg theilte er sich mit Hr. Kattner, welche die Selma recht frisch und anmuthig gestaltete. Herr Beckmann, der mit seinen humoristischen Vätern selbst auf einer ersten Berliner Bühne paradien könnte, war der denkbar beste Vertreter für den Mann mit der rauhen Schale und dem guten edlen Kern, für Papa Bredow; Frau Jaskowski rundete das Bredowische Familien-Ensemble nach der humoristischen Seite wirkungsvoll ab. Daß Herr Werthmann den von Strehlen mit den seinen Zügen des edten Berliner Salon-Tirolers ausstattete, erhehelt aus allem früher Gesagten über diesen feinsinnigen begabten Darsteller. Auch die kleineren Rollen befanden sich in guten

Händen, so daß, wenn wir schließlich noch der Regie des Herrn Beckmann ein volles Wort der Anerkennung spenden, der Erfolg des Abends in unserer Besprechung einen hellen Widerhall gefunden haben dürfte. Wir freuen uns hiernach, aus dem Annoncentheil zu ersehen, daß der „Salon-Tiroler“ morgen (Sonntag) Abend wieder in Scene geht und können nur allen Freunden des gesunden Humors den Besuch angelegentlich empfehlen. Ein sehr unterhaltender Abend steht ihnen in Aussicht.

* **[Abschieds-Gesell.]** Der Director der Elbinger Handwerkerbank (E. G.), Herr W. Siegmund, der ununterbrochen 25 Jahre dies Amt mit großer Gewissenhaftigkeit verwaltet, scheidet demnächst seines hohen Alters wegen aus. Ihm zu Ehren wird am 26. d. Mts., Abends 8 Uhr im Gewerbehaufe ein Abschieds-Gesell veranstaltet.

* **[Provinzial-Landtag.]** Der auf Dienstag, den 12. März, nach Danzig einberufene westpreussische Provinzial-Landtag wird an diesem Tage Mittags 12 Uhr durch Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger eröffnet werden.

* **[Urlaubreise.]** Herr Consistorialpräsident Grundschötel in Danzig tritt in nächster Zeit eine längere Urlaubreise nach Italien zur Wiederherstellung seiner Gesundheit an.

* **[Geftrandet.]** Der Dampfer „Rolandssee“, welcher 1882 auf der Schiffsbau-Werft gebaut wurde, ist laut Telegramm aus Helsingör an der Schwedischen Küste bei Torslow gestrandet. Der Dampfer sitzt auf steinigem Grund, hat die Schraube gebrochen und macht Wasser. Das Schiff ist 730 557 Reg.-To. groß und Eigentum der Bremer „Hanfa“.

* **[Personalien.]** Der Rechtsanwält Carl Müller in Hammerstein ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Hammerstein ernannt.

* **[Alte Fünfmarscheine]** (blaues Wasserpapier ohne Fasern, zwei Engel eine Guirlande tragend) braucht niemand mehr in Zahlung zu nehmen. Dieselben werden nur noch eingelöst bei der Verwaltung der Reichsschuldenkasse zu Berlin, Oranienburgerstraße.

* **[Verkauf.]** Das Grundstück des Herrn Peter Klaassen in Ladefop, 2 Hufen 2 Morgen groß, ist durch freihändigen Verkauf mit vollem Inventar für den Preis von 60,200 Mk. in Besitz des Herrn Peter Wölke in Schöneke übergegangen.

* **[Eine Schlittenfahrt nach Venzen]** unternehmen gestern Nachmittag die Schüler der Quarta des hiesigen Real-Gymnasiums mit ihrem Klassenlehrer Herrn Schöber. Die Fahrt wurde in sechs dazu bereitwillig hergegebenen Privatschlitten von der Königsberger Chauffee aus gemacht.

* **[Gefahrt und entwischt.]** Heute Vormittag wurde ein ziemlich anständig gekleidetes Frauenzimmer auf der Marktbrücke am Elbing abgefaßt, welches ein großes Stück Speck einer Händlerin gestohlen hatte. Leider ließ man die Person laufen, ohne den Namen derselben festzustellen oder einen Beamten hinzugezogen zu haben.

* **[Schneesturm.]** Landleute, die von der Höhe zum Wochenmarkt kamen, schüßern den furchtbaren Schneesturm, welcher in der letzten Nacht gehaust. Die Hofwege sind total verneigt und schwer zu passieren; auf einzelnen Stellen liegt der Schnee 3 bis 4 Meter hoch. (Fortsetzung der Elb. Nachr. siehe Beilage.)

Kunst und Literatur.

* **Berlin, 22. Febr.** Heute Vormittag fand in der königlichen chirurgischen Klinik in der Ziegelstraße, auf bisher noch unaufgeklärte Weise eine Explosion, wahrscheinlich durch Leuchtgas verursacht, statt. Der Anstaltsarzt Dr. med. Hoffe erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesicht, während der in der Klinik beschäftigte Heizer Deder mit weniger schweren Kopfverletzungen davonkam.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Februar. Ein Telegramm der „Freien Presse“ besagt, daß Deutsche Schulgeschwader erhielt unerwarteten Befehl, sofort nach Samoa abzusegeln.

Paris, 23. Februar Spuller ist zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 23. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Zeit.	Cours vom	22.2.	23.2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		102,10	102,20
3 1/2 pCt. Oesterr. Pfandbriefe		101,70	101,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,70	101,70
Oesterr. Goldrente		94,10	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,70	85,90
Russische Banknoten		217,90	218,10
Oesterr. Banknoten		168,90	169,10
Deutsche Reichsanleihe		109,30	109,30
4 pCt. preussische Consols		108,80	108,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		96,50	96,50
5 pCt. Marienburg-Mlanf. Stammpr.		113,25	113,10

Produkten-Börse.

	22.2.	23.2.
Weizen April-Mai	193,50	194,10
Juni-Juli	195,20	196,10
Roggen feht.	153,70	153,70
April-Mai	154,20	154,20
Juni-Juli	23,60	23,60
Petroleum loco	57,30	57,30
Rüböl April-Mai	56,80	56,70
Mai-Juni	57,90	57,70
Spiritus 70er loco	32,90	32,20

Königsberg, 23. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Fab.
Tendenz: unverändert.
Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	53,—	A. Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25	Geld.
Februar contingentirt	53,—	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,25	Brief.

Viethmarkt.

Berlin, 22. Februar. (Städtischer Central-Viehbof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt mit Einschluß des gestrigen Vorhandels fanden zum Verkauf: 359 Rinder, 1188 Schweine, 792 Küber und 43 Hammel. An Rindern wurden nur 120 Stück geringere Waare umgesetzt. — Inland. Schweine erzielten bei langsamem Handel in II. und III. Qualität — I. selbte bis 49 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafanter (54 Stück) blieben in Preise unvarändert und hinterließen geringen Ueberstand. — Für Küber gestaltete sich wenig rege Kaufsufst, das Geflacht gestaltete sich langsam. In 44 bis 56, La. 32-43 p. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Farbige Seidenstoffe von M. 1,55 bis 12,55 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (H. u. R. Hofstet.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wer an Katarrh, Husten, Heiserkeit u. Leidet, lese die große Anzahl Anerkennungen des seit 21 Jahren mißbetroffenen bewährten, dabei köstlichen rheinischen Trauben-Brusthonigs von **W. S. Zickenheimer** in Mainz. Prospekte gratis in allen Depots. Zu haben a. H. 1, 1½, und 3 Mk. in **Elbing** bei **Rud. Popp Nachf., Seil. Geißstr. 33, 34.**

EC. Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Kaiser Wilhelm II. sich über die neue alkalische Mineralquelle zu Offenbach a. M. Vortrag halten lassen und darauf genehmigt, daß dieselbe, als während der Regierungsperiode des edlen unvergesslichen Kaisers Friedrich entdeckt, zum Gedächtniß des großen Todten die offizielle Bezeichnung **Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.** führen dürfe. Frei von schwer verdaulichen und der heilkräftigen Wirkung nachtheiligen Bestandtheilen, wird die Quelle nach der Analyse des Geh. Hofr. Professors Dr. R. Fresenius in ihren heilkräftigen Bestandtheilen, doppeltkohlen-saures Natron, doppeltkohlen-saures Lithion, schwefel-saures Natron, Chlornatrium u. von keiner ählichen Quelle erreicht. Auch sind von einer großen Anzahl Leidender aus allen Gegenden der Welt bereits die erfreulichen Nachrichten über die Wirkung des Wassers bei Gicht und Rheumatismus, Nieren- und Magenleiden, sowie Hals- und Magenleiden eingelaufen, so daß begründete Hoffnung besteht, daß sich die Kaiser Friedrich-Quelle, deren Versandt nunmehr in größerem Umfange begonnen hat, als eine wesentliche Bereicherung der dem Schosse der Erde entströmenden Heilmittel erweisen wird.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 23. Februar.

Geburten: Post-Assistent Paul Heller 1 S. — Heizer Mich. Pirchner 1 S. — Gefangen-Aufsicher Wilhelm Kruse 1 S. — Zimmermann Johann Hopp 1 T. — Schmied Johann Burszinski 1 T. — Schuhmacher Carl Knorr 1 S. — Schuhmacher Gustav Volkman 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Christ. Reimer-Elb. mit verm. Schlossermeister Karan, Anna, geb. Hinz. — Kaufmann Bern. Krieger-Elb. mit Maria Mathilde Krause-Königsberg. — Deconom Friedr. Marks-Billkallen mit Henriette Hoffmann-Billkallen.

Geschließungen: Arbeiter Anton Fehlan-Elb. mit Barbara Fromm-Elb. — Ingenieur Paul Brandenburg-Bogum mit Anna Angermann-Elb. — Eigen-Wilhelm Math-Elb. mit verm. Eigenthümer Wörb, Henriette geb. Per-towski-Elb.

Sterbefälle: Maurergeselle Witt. Thomajshovski T. 2 M. — Hospitalit Gottfried Schröder, 77 S.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb plötzlich am Herzschlage unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Rentier Herr Ignatz Freisleben
im fast vollendeten 73. Lebensjahre, was tief betrübt anzeigen
Elbing, d. 22. Februar 1889.
Hugo Freisleben.
Hedwig Freisleben.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr in Allenstein statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des pens. Gerichtsboten **A. Leinert** findet nicht auf dem St. Marien-Kirchhof, sondern Sonntag, Mittags 12 Uhr, auf dem St. Annen-Kirchhof statt.
Die trauernde Wittwe.

Die Gewinne
aus der Verloofung für verschämte Arme sind **Montag, den 25. cr.,** bis 1 Uhr aus der Bürger-Ressource abzuholen, **den 26. und 27. Vormittags** bis 1 Uhr von Frau **Schlichting**, Inn. Mühlenbamm 28.

Stadttheater in Elbing.
Sonntag, den 24. Februar:
Der Salon-Cyroler.

Lustspiel in 4 Akten von E. v. Moser.
Montag, den 25. Februar:
Bei halben Preisen!
Der Cercadett.

Operette in 3 Akten von R. G. e. e.
Sonntag, den 24. Februar cr.:
Dilettanten-Vorstellung
in den Sälen der Bürger-Ressource zum Besten des Vereins für verschämte Arme.

„Lurlei“,
dargestellt in 12 lebenden Bildern, Deklamation nach der Dichtung von Julius Wolff.

Concert, Büffet, Verloofung.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.
Nummerirter Platz 1,25 M., Stehplatz 75 Pf., Schüler- und Logenbillets 50 Pf.

Billets sind in **Leon Saunier's Buchhandlung** (A. Hecht) und Abends an der Kasse zu haben. Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.
Um Abnahme von Loosen und Ueber-sendung von Geschenken wird erbeten.
Der Vorstand.
Franziska Elditt. Anna Maywald.
Anna Peters. Olga Schlichting.
Johanna Siede. Anna Steinorth.
Friedrich Harder.

CONCERT.
Montag, den 4. März,
Abends 7½ Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource:

Hermine Spies

José Vianna da Motta
Nummerirte Plätze 3 Mk. (4 für 10 Mk.), 2 Mk. 50 Pf. (4 für 8 Mk.), Loge 1 Mk. 50 Pf. Stehplatz 1 Mk., Schülerbillets 75 Pf.
C. Weissner's Buchhandlung.

Ressource Humanitas.

Dienstag, den 5. März:
BALL.

Anfang 8 Uhr.
Das Comité.
Zu dem während der Pause stattfindenden **Souper** werden bis zum 4. März **Tischkarten a M. 1,20** durch den Deconom der Gesellschaft ausgegeben.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 25. Februar:
Vortrag
des Herrn General-Secretairs **Ehlers** aus Danzig:
„Hamburg und Bremen im deutschen Zollverein.“

Die Herren Mitglieder des **Kaufmännischen Vereins** werden freundlichst dazu eingeladen.

Sonntag, 2. März:
Stiftungs-fest.
Die Liste zur Einzeichnung wird den Mitgliedern durch den Vereinsdiener vorgelegt.
Der Vorstand.

Schoeneck'scher Gesangverein.
Sonntag, den 24. Febr., 11½ Uhr: **Uebung für Damen und Herren.**

Westpr. Provinzial-Fechterverein.
Heute Sonntag, d. 24. Febr. cr.:

Großer Maskenball
in den Sälen des „Gold. Löwen.“
Anfang 7, Demaskierung 12, Ende 4 Uhr.
Entree 1 M., für Zuschauer 30 Pf. Garderoben im Vereinslokal zu haben.
Der Vorstand.

Elbinger Lehrerverein.

Allgem. Bildungsverein
Montag, den 25. Februar cr.:
Vortrag des Herrn Lehrer **G. Borowski:**
„Die Landenge von Panama und der Kanal.“

Zur parzellenweisen Verpachtung des freien Bürgergutes

Modeland
vom 1. Oktober 1889 auf sechs nach-einanderfolgende Jahre ist auf

Montag, den 4. März cr.,
Vorm. 9½ Uhr,

ein Termin im Saale des Herrn **Wehser, Königsbergerstr. 12,** festgesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher im **Comtoir des Unterzeichneten, Hensch. Mühlenbamm Nr. 1,** einzusehen.

Für die St. George-Brüderschaft
Der zeitige Rechnungsführer.
Augustin.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Türken-Loose.
Ankauf überall erlaubt.
Nur Geldgewinne.
600,000, 300,000, 60,000
25,000, 20,000 Fres. u.

Jedes Loos gewinnt.
Der kleinste Gewinn ist 185 Mk. Zähl. 6 Zieh. Nächste Zieh. 1. April. Diese sehr belieb. Loose verkaufe ich zu 50 Mk. oder um den Ankauf zu erleichtern, auch in 11 Monatsrat. v. je 5 Mk. m. sof. Anspruch a. jed. Treff. (Pto. u. Liste 40 Pf.) Bestell. m. gleichz. Einzahlung sehr entgegen.

J. W. Hermann
in Meckenheim, Regbz. Köln.

Allen Schlesiern, welche schnell die neuesten Nachrichten aus ihrer Heimath haben wollen, sei die billigste unabhängige Zeitung, **„Tägliche Rundschau für Sadt und Land“**, Verlag von L. Heege in Schweidnitz, angelegentlich empfohlen. **Bezugspreis** vierteljährlich durch die Post **1 Mk. 25 Pfg.**, mit Abtrag **1 Mk. 65 Pfg.** **Insereate die Zeile 10 Pfg.** Probenummern gratis und portofrei.

Baseline-Gold-Creme-Seife, Mandelfleien-Seife,
mitdeste aller Seifen, besonders zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.**
Vorrath. a Carton = 3 Stück 50 Pf. in **F. Wendtland's** Apotheke und Droguen-Handl., **Alter Markt 16.**

Pianos für Studien u. Unter. leicht bes. geeignet, kreuz-art Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik.

Löwenkeller.
7. Vorter vom Fass a Pocal 20 Pfg.

Strohüte
zum Waschen und Modernisiren, nach den neuesten Facons, erbittet baldigst

Therese Weiss.

Rathgeber
für

Geschworene.
Herausgegeben von **Bischoff, Landgerichtsrath.**
Preis, sehr elegant gebunden, **1,20 Mark.**

Der Titel besagt bereits, daß dies Buch für jeden Geschworenen unentbehrlich ist.

Bei Einfindung des Betrages erfolgt franco Zusendung.
R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe, kündbar und unkündbar, mit auch ohne Amortisation, auf städtische und ländliche Grundstücke, bei letzteren auch hinter der Land-schaft, vermittelt zum niedrigsten Zinsfuß

Alexander Schultz,
Pr. Stargard.

Gute Brodstelle!

Krankheitshalber soll in einer an der Bahn liegenden Stadt in Pommern eine seit vielen Jahren in flottem Betriebe sich befindende

Stig-Fabrik

nebst Grundstück, lebendem und todtm Inventar verkauft werden. Außer einem am Hause liegenden Garten gehören noch 20 Morgen Land dazu. Eine tüchtige junge Kraft könnte in dem Grundstück auch noch eine **Bierbrauerei** einrichten, da Brauhaus, Lagerräume und Eiskeller vorhanden. Offerten unter **H. B. 15** befördert die Expedition der „Altpr. Bzg.“ in Elbing.

Dr. Didmann's Purgativ
ist die Lösung

für alle an Stuhlverstopfung Leidende! Die vielen, den Magen und Darm reizenden innerlichen Abführmittel, und die so oft mit Ueber-schwemmungen, oder sonstigen Unbehaglichkeiten verbundenen Klystiere mit ihren großen Mengen Flüssigkeiten sind entbehrlich geworden. Man wendet jetzt nur das von hervorragenden ärztlichen Autoritäten anerkannte neueste Mittel an: **„Didmann's Purgativ“**. Ein Theelöffel voll, mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm eingespritzt, genügt, um binnen 2 Minuten Stuhlentleerung herbeizuführen. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzen 1 Mark. Man achte auf den Namen **Dr. Didmann**, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nach-abmung. Güt zu haben in den meisten Apotheken von **Elbing, Christ-burg** u.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal 1 Mark.
Probenummern gratis und franco.
C. A. Koch's Verlag.
Leipzig

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral
(Hustenstiller)

Gegen:
Berschleimung, Husten, Heiserkeit.



Bei:
Katarrhen der Luftwege, Schnupfen u.

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons u. u. Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.
Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken a Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Um-hüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung versehen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 21. Februar. Ministerpräsident Tisza kam am Schlusse der Berathung auf die Gerüchte von seinem Rücktritt zu sprechen und erklärte, er werde nicht demissioniren; wenn Apponyi ihn beschuldigte, es compromittire Krone und Majorität, so könne die Opposition beides nicht beurtheilen, sondern nur die betreffenden Faktoren selbst. Wenn das leiseste Zeichen vorhanden wäre, daß die Krone mit ihm unzufrieden oder die Majorität seiner müde sei, werde er augenblicklich gehen; so lange aber die Krone und die Majorität dies nicht begehren, werde er als ein Mann, der sein ganzes Leben im Parlament verbracht, nicht das Beispiel geben, daß in Ungarn die Minorität oder gar Demonstrationen auf der Straße die Regierung stürzen können gegen den Willen der Krone und der Majorität. Die Rechte nahm diese Erklärung mit stürmischem langanhaltendem Beifall auf.

Großbritannien. London, 21. Febr. In der Parnell-Commission gestaltete sich das Kreuzverhör Pigotts geradezu vernichtend für denselben und damit für die „Times“. Niemand glaubt mehr an die Echtheit der Briefe. — Das Publikum verhielt sich der heutigen Parlamentsöffnung gegenüber auffallend theilnahelos.

Armee und Flotte.

* **Königsberg.** Eine neue Erfindung hat sich wiederum in unserer Stadt vorbereitet. Zwei unserer Mitbürger, die Herren Brüder A. . . , deren Namen besonders in Uhrmacherkreisen bekannt sind, da dieselben vor etwa 1½ Jahren ein deutsches Reichspatent auf ein Repetirschlagwerk für Uhren erhielten, haben, wie Königsberger Zeitungen melden, ein schnellfeuerndes Infanteriegewehr konstruirt, welches für den Soldaten außer dem Abdrücken keine Griffe erfordern und einschließlic der Patronenergänzung ohne Schwierigkeit die hohe Schußzahl von mindestens zwei gezielten Schüssen in der Secunde zulassen soll. Da eine solche Schußzahl mit den besten Repetirgewehren kaum zum fünften Theil erreicht wird, kann diese neue Erfindung, wenn sie vom Staate als gut und zweckentsprechend anerkannt wird, eine große Zukunft haben. Ueber die innere Einrichtung des Gewehrs machen die Erfinder keine weitere Mittheilung, nur so viel ist bekannt, daß die rückwirkende Kraft der Pulbergase bei dieser Handfeuerwaffe die jetzt erforderliche Thätigkeit des Soldaten ersetzt und daß diese Waffe nicht schwerer sein wird als das jetzige Repetirgewehr, auch in ihrer äußeren Form dem letzteren gleich. Die Erfinder haben Beschreibung und Zeichnungen ihres Gewehrsystems, zugleich mit Vorschlägen über anderweite Einrichtung der Patronen, der königlichen Staatsregierung eingereicht.

— Die Alarmirungen von Truppentheilen durch den Kaiser nehmen ihren Fortgang. Am Mittwoch Nachmittag erschien der Kaiser in der Kaserne des ersten Garde-Drägoner-Regiments. Kein Truppentheil fühlt sich vor einer unermutheten Ueberraschung sicher. Selbst die eine in Berlin stehende Escadron Garde du Corps hatte neulich eine Probe-Alarmirung.

Kirche und Schule.

* **Dessau,** 18. Febr. Vor einigen Tagen ist ein Kirchengesetz über die Verjagung der kirchlichen Mitwirkung bei der Beerdigung von Selbstmördern bekannt gegeben worden, in welchem es heißt: „Jede kirchliche Mitwirkung ist vom Geistlichen zu verjagen bei der Beerdigung solcher Gemeindeglieder, welche sich in bewußtem, willensfreiem Zustande selbst entleibt haben.“ Ist das Gemeindeglied zur Zeit des Selbstmordes offenkundig in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder von krankhafter Störung der Geistesthätigkeit gewesen, durch welchen eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, so ist die Verjagung der kirchlichen Mitwirkung nicht statthalt. Wenn der Verstorbene des Rechts der Theilnahme am Abendmahl verlustig erklärt wurde oder bis zu seinem Tode als Verächter des Wortes Gottes und der kirchlichen Ordnung sich gezeigt, oder durch verbrecherischen, anstößigen Lebenswandel öffentliches, nicht geheimes Vergerniß erregt hat, so ist die kirchliche Mitwirkung an der Beerdigung gleichfalls abzulehnen.

— Abgangsprüfungen. Die zu Ostern d. J. abzuhaltenden Abiturientenprüfungen an den höheren Lehranstalten finden im Regierungsbezirk Danzig wie folgt statt: Am 27. Februar cr. beim königl. Friedrichs-Gymnasium in Pr. Stargard, am 28. Februar beim Real-Propagandium in Dirschau, am 1. März cr. beim Real-Propagandium in Jenkau, am 2. März beim königl. Gymnasium in Neustadt, am 4. und 5. März beim königl. Gymnasium in Elbing, am 6. März beim städtischen Realgymnasium zu St. Johann in Danzig, am 13. März beim städtischen Realgymnasium zu St. Petri in Danzig, am 14. März beim königl. Gymnasium zu Danzig, am 15. und 16. März beim städt. Gymnasium in Danzig und am 21. und 22. März beim königl. Gymnasium in Marienburg. Bei allen diesen Prüfungen wird Herr Provinzial-Schulrath, Geheimrath Dr. Kruse den Vorsitz führen.

* **Königsberg.** Herr General-Superintendent Dr. Carus begehrt am Sonntag, den 24. d. M. seinen siebenzigsten Geburtstag. In den Kreisen der Geistlichkeit wird geplant, an diesem Tage dem Herrn General-Superintendenten durch eine Deputation ein Ehrengeschenk überreichen zu lassen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Deutsch Krone.** Im April v. J. wurde der Hilfsweichensteller Troschke von hier wegen Unterschlagung vom Schwurgericht zu Schneidemühl zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Troschke, welcher wegen seiner Tüchtigkeit im inneren Bahndienste beschäftigt wurde und als solcher eine Zeit lang den Willeterkauf in Deutsch Krone zu besorgen hatte, sollte zu verschiedenen Malen Beträge, welche er vereinnahmt hatte, unterschlagen haben, so daß bei einer Revision sich ein Fehlbetrag von annähernd 36 Mark herausstellte. Troschke behauptete damals, daß er das fehlende Geld nicht zu seinem Nutzen verbraucht habe, sondern daß ihm dasselbe entweder gestohlen oder er von dem Publikum betrogen worden sei. Dem Angeklagten wurde von den Geschworenen damals nicht geglaubt, weil eben die Beweise — das Fehlen der Fahrkarten — so überzeugende waren. Jetzt ist aber in diese Sache unerwartet Licht gekommen. Ein Schlossergeselle hat nämlich im vorigen Jahre in den Diensträumen der Eisenbahnstation hier selbst gearbeitet und die Gelegenheit benützt, 100 Fahrkarten 4. Klasse „Dt. Krone—Schneidemühl“ unbemerkt an sich zu bringen. Erst in diesen Tagen ist jener Diebstahl durch Anzeige an's Licht gekommen und durch die Untersuchung bestätigt. Der Schlossergeselle hat in seiner Dummheit geglaubt, die Fahrkarten ohne Weiteres benutzen zu können, war aber nachher eines Besseren belehrt worden. Aus Furcht vor Strafe hat er geschwiegen, trotzdem er erfahren haben muß, daß ein Unschuldiger für seine That zu büßen hatte. Jetzt ist er verhaftet. Jedenfalls wird das Verfahren gegen Troschke, der von seiner Strafe inzwischen schon fast ein Jahr verbüßt hat, wieder aufgenommen.

* **Strasburg,** 21. Febr. Gestern Abend brach in dem zum Dorfe Bobrowisko, welches in der Nähe Strasburgs liegt, gehörenden Abbau Feuer aus. Obgleich die hiesige Feuerwehr alarmirt wurde und auch zur Hilfeleistung hinfuhr, brannte doch das Wohn- und ein Stallgebäude total nieder.

* **Schneidemühl,** 21. Febr. Heute Vormittag hat sich die 22jährige Tochter des Birstenmachers Schwereus hier selbst mittelst Carbonsäure vergiftet, nachdem sie sich noch mit einem scharfen Instrument verschiedene Wunden am Halse beigebracht hatte. Die Ursache dieses traurigen Ereignisses ist nicht bekannt.

* **Allenstein.** Beim Glittschen auf dem Eise fiel der etwa 12jährige hoffnungsvolle Sohn des Lokomotivführers L. so unglücklich, daß er sich eine Darmverschlingung zuzog, an welcher er nach zwei Tagen verstarb. (M. B.)

* **Marienburg,** 22. Febr. In einem Strohhause bei Warnau wurde, wie die „Mag. Ztg.“ berichtet,

gestern eine in noch jugendlichem Alter stehende unbekannt Frau todt aufgefunden. Dieselbe war nur mit einem Rock und einem noch neuen Mantel bekleidet. Wie die Untersuchung ergab, ist die Frau erfroren.

□ **Mohrungen,** 22. Febr. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag wurden dem Abbaubesitzer Herrn Bogt in dem ca. eine Meile von hier entfernten Dorfe Königsdorf zwei werthvolle, trüchtige Stuten gestohlen. Mittelst einer Stichtäge hatten die frechen Diebe eine Oeffnung in die Thüre gemacht und dann selbige von innen geöffnet. Da sich das Geschirr im Stalle befand, spannten sie die Pferde vor den auf dem Hofe stehenden Schlitten und kutschten davon. Schon oft sind in diesem Dorfe, sowie in den umliegenden Ortschaften ähnliche Diebstähle vorgekommen, aber noch nie sind die Thäter ermittelt worden.

* **Memel,** 21. Februar. Die gestern mitgetheilte Anthat an einem 4jährigen Kinde durch dessen Großvater ist im Wahnsinn vollführt. Der Thäter ist vom Amtsgericht zu Prüfzuls sofort für geisteskrank erkannt und einer hiesigen Krankenanstalt überliefert worden.

* **Gydtkuhnen,** 10. Febr. Als heute früh der auf dem Grenzbahnhof Birballen im Amte stehende Gepäckpedient, ein noch unverheirateter Mann, nicht zum Dienste erschien, nachdem er von einer Hochzeit heimgekehrt war, sein Fortbleiben auch nicht entschuldigt hatte, begab sich der Stationsvorsteher in Begleitung eines Gensdarmen nach der Wohnung des sonst stets pünktlichen und pflichttreuen Beamten in der Befürchtung, daß demselben ein Unglück zugestoßen sein könnte. Leider bestätigte sich diese Befürchtung; die Herren fanden den Beamten in dessen Wohnung erschossen vor. Es wird angenommen, daß hier eine Selbstentleibung vorliegt. Das Motiv zu dieser That ist noch unbekannt.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 23. Februar.
* **[Zurlei]** ist eine der beliebtesten Dichtungen von Julius Wolff. Die bekannte rheinische Sage hat er erweitert und vertieft. Nach ihm ist Zurlei das Kind einer ewig jugendlichen Tochter des Rheins aus einer Verbindung der Nixe mit einem Menschen. Das Kind wird verstoßen, Fischerleuten ins Netz gelegt, wächst es an der Oberwelt auf als schönste, aber auch sprödeste Fischerin. Sie liebt einen vornehmen Grafen, der sie wieder liebt; bei einem Volksfest huldigt ihr der Kaiser. Dennoch aber wendet ihr Geschick sich tragisch; der Graf liebt eine andere und mit einem fürchterlichen Fluche vor dem Kaiser und den Edlen des Landes wendet sie der bösen Welt den Rücken. Sie folgt aber nicht den Beschwörungen der liebenden Mutter,

nicht den Lockungen der Rhein-Nixen, kehrt nicht zurück in die Tiefe des Rheins, sie will sich rächen. Mit Gesang und Reigen sinnlicher Schönheit will sie, vom Vater Rhein auf einen Fels gebannt, die Schiffer locken und verderben. Die Dichtung enthält eine große Anzahl lyrisch und dramatisch wirksamer Gedichte, die am nächsten Sonntag durch eine Reihe lebender Bilder illustriert werden sollen. Ein dankbarer Stoff für solchen Zweck.

* **Unser Mitbürger, Herr Philologe Heinrich Mitschmann,** der geistvolle Verfasser der „Geschichte der Polnischen Literatur“, deren wir demnächst eingehender gedenken werden, der Componist der in der Freitagssnummer erwähnten Musikstücke, arbeitet gegenwärtig an einer Deutschen Encyclopädie mit, welche bei Wiegandt & Griepen in Berlin erscheint. In dem mit dem Prospekt versandten Mitarbeiterverzeichnis finden wir ihn für polnische Geschichte und Literatur eingezeichnet, ein fernerer Beweis für die hohe Bedeutung des genannten Gelehrten auf diesem Gebiet.

* **[Bekanntmachung.]** Der commissarische Landrath, Herr Regierungs-Assessor Ebdorff, erläßt folgende Bekanntmachung: Im hiesigen Amtslokale werden täglich Bittgesuche um Bewilligung von Unterstützungen, Beihilfen u. s. w. für Ueberschwemmungsschäden mündlich angebracht. Besonders finden Montag und Donnerstags größere Ansammlungen auf dem Plage vor dem Gebäude statt. Viele der Gesuchsteller, insbesondere Frauen, erscheinen allwöchentlich mehrere Male. In den meisten Fällen ergibt sich, daß die Gesuche unter falscher oder übertriebener Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse unbegründet oder daß sie Nothstände betreffen, welche durch die Ueberschwemmung überhaupt nicht hervorgerufen sind. Da durch eine derartige stete Belästigung der Fortgang der behördlichen Geschäfte außerordentlich behindert wird, so weise ich die Ortsvorstände hiermit an, an ihren Ortsschaften strenge darauf zu achten, daß für die nächsten 4 Wochen die Anträge auf Unterstützung für Ueberschwemmungsschäden zunächst bei dem Ortsvorsteher anzubringen und von diesem mir vorzulegen sind.

* **[Brennerei-Verufsgenossenschaft.]** Am Donnerstag, den 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in den Geschäftsräumen des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe zu Danzig eine Versammlung der 2. Section der Brennerei-Verufsgenossenschaft stattfinden. Gegenstand der Tagesordnung wird sein: Mittheilungen des Vorsitzenden über die Geschäftslage der 2. Section im vergangenen Jahre, Vorlage der Sectionsrechnung für das Jahr 1888 und Dechargirung derselben, Wahl dreier Rechnungsrevisoren für das Jahr 1889, Vorlage eines Etatsvoranschlags der Section für das Jahr 1889 und Stellung etwaiger Anträge bei der Genossenschafts-Versammlung, bezw. bei dem Reichsversicherungsamte. — Der Vorsitzende der Verufsgenossenschaft macht außerdem bekannt, daß an Stelle des Vertrauensmannes Herrn Rittergutsbesizers Geymer-Schönwalde Herr Gutsbesitzer Leistkow-Neuhof und an Stelle des Stellvertreters Herrn Landrath a. D. Birchner-Cabinen Herr Kaufmann Sauerhering für den Bezirk der 2. Section gewählt worden sind.

* **[In Ueberschwemmungssachen]** ist am Dienstag, wie bereits berichtet, eine Conferenz in Rückfort

abgehalten worden. In derselben wurde, wie wir noch nachtragen wollen, mitgetheilt, daß bezüglich der zu gewährenden Futterbeihilfen Zonen eingerichtet sind. Die Amtsbezirke Thienzdorf, Schwandorf, Brunau und Campanau sollen an diesen Beihilfen ganz theilnehmen, dem Amtsbezirk Stalle kommen die Ortsschaften Thiergart und Thiergartsfelde ganz und von der Ortsschaft Pr. Rosengart etwa die Hälfte zur Berücksichtigung; außerdem sollen noch die Ortsschaften Sommerau, Nothebude und ein Besitzer in Fischauerfelde und ein Besitzer in Sommerort berücksichtigt werden. — Der Antheil an Frachtschädigungen dehnt sich bis Fischau, Fischauerfelde, Kagnase und Altsfelde aus, doch soll in diesen Ortsschaften die Frage der Bedürftigkeit stets und in jedem einzelnen Falle genau geprüft werden. Zweck der in kürzester Frist zu erwartenden Vertheilung von Kleie und Hafer sollen die Herren Gemeindevorsteher ein Verzeichniß von dem zu verpflegenden Pferde- und Viehstande aufnehmen, wobei auch das Vieh zur Berücksichtigung kommt, welches von den einzelnen Besitzern innerhalb 8 Tagen zurückgenommen werden muß. — Die Vertheilung der Futtermittel soll nach Bedürftigkeitsgraden geschehen. Die ganz Unbemittelten sollen zahlen für 1 Ctr. Kleie 1 M., für 1 Scheffel Hafer 1 M.; die besser Situirten für 1 Ctr. Kleie 2 M. und für 1 Scheffel Hafer 1,50 M.; die noch besser Situirten für 1 Ctr. Kleie 3 M. und für 1 Scheffel Hafer 2 M. Da vor dem 1. März d. J. in keinem Falle die Staatsentschädigung zu erwarten ist, demnach fast Niemand sich selbst helfen kann, so wurde angenommen, daß bis zum Auftrieb auf die Weide Futterbeihilfen zu gewähren sind und festgestellt, daß für eine Kuh über 2 Jahre 10 Ctr. Kleie, für ein vollarbeitsfähiges Pferd 10 Ctr. Hafer und für eine Ziege $\frac{1}{2}$ Ctr. Kleie und 1 Ctr. Hafer verabfolgt werden, selbstverständlich gegen Zahlung der oben bezeichneten Gelbsätze.

* **[Züchtigungsrecht in Fortbildungsschulen.]** Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Bezirksregierungen in einem neuerlichen Erlaß darauf hingewiesen, daß den Lehrern an staatlichen Fortbildungsschulen ein Züchtigungsrecht gegenüber den Schülern nicht zusteht. Sollten Ermahnungen und Tadel gegen Störung des Unterrichts durch ungebührliches Betragen nicht ausreichen, so ist der Schüler resp. Ruhestörer aus dem Unterrichtszimmer zu verweisen und seine Bestrafung auf Grund der bezüglichen Polizeiverordnung bei der Ortspolizeibehörde zu veranlassen. Dieses Verfahren werde sich voraussichtlich als wirksam erweisen, weil die Schüler in der Regel außer Stande sein werden, die wieder sie erkannten Geldstrafen zu bezahlen und diese daher in Haftstrafen werden umgewandelt werden, auch vielfach eine nachträgliche Bestrafung durch den Lehrern die Folge davon sein dürfte. Sofern das Verhalten eines Schülers sich irgendwie als Sachbeschädigung darstellt, soll darauf hingewirkt werden, daß derselbe hierfür entsprechend bestraft wird.

* **[Kölner Dombaulotterie.]** Der 1. Gewinn von 6000 Mark fiel auf Nr. 215,394, Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 200,916 und 285,573, Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 45,738, 49,354, 168,763 und 250,623, ein Obergemälde im Werthe von 1500 Mk. auf Nr. 237,160, ein solches von 1200 Mk. auf Nr. 12,525, von 1000 Mk. auf Nr. 155,837.

* **[Kohlenstoffvergiftungen]** in Folge Schließens der Ofenklappe haben wieder in Allenstein und Christburg stattgefunden. In Allenstein wurde eine Familie von Mann, Frau und drei Kindern bewußtlos vorgefunden. Der Mann und ein Kind sind gestorben, während die Frau und zwei Kinder noch gerettet werden konnten. In Christburg wurde das Hotelbesitzer C. Fische Ehepaar bewußtlos im Bette vorgefunden, durch rechtzeitige ärztliche Hilfe aber noch gerettet.

Aus dem Gerichtssaal.

— Das „Verl. Tagebl.“ schreibt: Wegen einer an Wahnsinn grenzenden verbrecherischen Handlung ist von der Strafkammer in Breslau der Rabbinatscandidat Max Bernstein zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Sachverhalt ist folgender: Der genannte Rabbinatscandidat traf eines Tages einen kleinen Knaben in einer Bedürfnisanstalt, wo er ihn fragte, ob er gern Chokoladenplätzchen esse. Auf dessen bejahende Antwort sandte er ihm mit Geld zu einem benachbarten Conditior, um das Gewünschte zu holen. Dann lockte er das Kind nach seiner Wohnung, wo noch viel schönere Bonbons zu haben seien. Dort angekommen, knöpfte er dem Knaben die Beinkleider auf, riß ihn mit einer Nadel und fing einige Blutstropfen in einem bereit gehaltenen Glase auf, ohne ihn sonst weiter zu verlegen. Die zuerst auf ein Sittlichkeitsverbrechen lautende Anklage konnte nicht aufrecht erhalten werden und wurde in eine Anklage wegen Körperverletzung mit einem gefährlichen Instrument umgewandelt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängniß; der Gerichtshof erkannte indeß nur auf 3 Monate. „Das Strafmaß erscheint uns“, bemerkt dazu das „Verl. Tagebl.“, „auffallend mild im Verhältnis zu der Widerwärtigkeit der Handlung, die bei einem Jünger der Gottesgelahrtheit doppelt strafwürdig ist.“ Nach der „Kreuztg.“ ist Bernstein aus Königsberg gebürtig; er ting das Blut mit Löschpapier auf.

— Beachtenswerth ist eine Entscheidung des Berliner Amtsgerichts I, wonach ein Bäckermeister, der vier aus nachweislich gutem Teig hergestellte Weihnachtsstollen durch das Backen ungenießbar gemacht hatte, zu 15 M. Schadenersatz verurtheilt wurde. Der Bäckermeister wandte zwar ein, daß der Kläger zu der Klage gegen ihn nicht berechtigt sei, weil der Werkmeister die Bäckerei der vier verhängnißvollen Stollen ausgeführt und dafür, wie es in Berlin Usus sei, auch das Backgeld erhalten habe. Dieser Einwand wurde indessen von dem Richter zurückgewiesen unter der Motivirung, daß der Beklagte für seinen Werkmeister verantwortlich sei. Die mißrathenen Weihnachtsstollen sind somit gerächt.

Vermischtes.

— O welche Lust — ein Arzt zu sein! Besucht ein Arzt seine Patienten, wenn sie gesund sind — so will er zum Essen eingeladen werden. Nimmt er eine Einladung nicht an — so liegt ihm nur etwas am Gelde und nichts an der Unterhaltung. Besucht er die Kirche — nennt man ihn bigot. Geht er niemals hinein — so wird er sicher für einen Atheisten gehalten. Spricht er mit Ehrfurcht von irgend einem religiösen Bekenntniß — sagt man, er sei ein

Heuchler. Vermeldet er sorgfältig alle auf Religion bezüglichen Auseinandersetzungen — ist er ein Materialist. Geht er elegant gekleidet, ist er stolz. Ist er im Anzug nachlässig — dann mangelt ihm die Selbstachtung. Bleibt seine Gattin lieber zu Hause, anstatt Besuche zu machen — so geschieht dies, weil ihr die Gesellschaft nicht gut genug ist. Ist sie umgänglich — will sie für ihren Mann Reklame machen. Gehört ihm ein Wagen — so nennt man das extravagant. Mietet er einen — ruft man „armer Teufel“. Verschreibt er wenig — ist er nachlässig. Verschreibt er viel — so richtet er die Constitution seiner Patienten durch Medicamente zu Grunde. Ist sein Pferd gut genährt — dann hat er nichts zu thun, ist es mager — giebt er ihm zu wenig zu fressen. Fährt er schnell — so will er das Publikum glauben machen, er hätte dringend zu thun. Fährt er langsam — läßt er seine Patienten warten. Wird der Patient wieder gesund — so liegt das an der guten Pflege der Familie. Stirbt der Patient — so ist der Doktor ein Esel. Spricht er viel — ist er familiär. Spricht er wenig — wir brauchen einen umgänglichen Doktor. Berührt er politische Angelegenheiten — er sollte sich lieber mit der Medizin beschäftigen. Spricht er nie über Politik — wir wollen lieber einen Arzt haben, der seine Farbe zu erkennen giebt. Beantwortet er eine Frage nicht sogleich — so findet man das unfreundlich. Besucht er eine Patientin — so macht er ihr den Hof. Verordnet er oft dieselbe Arznei — die kann doch nicht immer gut thun. Wechselt er die Medicamente oft — so steckt er mit dem Apotheker unter einer Decke. Gebraucht er ein populäres Heilmittel — so hängt er nur von der öffentlichen Meinung ab und sucht sich auf diese Weise beliebt zu machen. Thut er es nicht — so ist das der Egoismus, das Vorurtheil seines Berufes. Willigt er in eine Consultation — so geschieht dies, weil er selbst nichts weiß. Verweigert er eine solche, etwa mit der Versicherung, daß er sein Geschäft verstehe — so fürchtet er sich, einem höher gestellten Kollegen seine Unkenntniß zu zeigen. Fordert er den Betrag seiner Rechnung, oder bittet er zuletzt um die Hälfte desselben — so verdient er geschossen zu werden. Wer möchte da nicht Doktor sein!

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr.

Sehr trocken	29	_____
Beständig	9	_____
Schön Wetter	6	_____
Veränderlich	3	_____
Regen und Wind	28	_____
Viel Regen	9	_____
Sturm	6	_____
	3	_____

Wind: W. 1 Gr. Kälte.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Böffel-Elbing.
Druck und Verlag von S. Gaarß-Elbing.